Zeitschrift: Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen

Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de

l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale

ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici

Herausgeber: Schweizerischer Hebammenverband

Band: 3 (1905)

Heft: 1

Rubrik: Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

teilweise ablöste. Daburch wurden schließlich vor der richtigen Zeit Wehen angeregt. Als dann der Kopf in den Beckenaußgang kant, wurde der Zug an der Nadelschnur so stark, daß dieselbe sich noch nicht löste und weitere Blutungen erfolgten.

Während hier das Kind durch die kurze Nabelschmur in der Beise geschädigt wurde, daß es zn früh zur Welt kam (leider ersahren wir nicht, obes am Leben blieb), kommt es in andern Fällen dadurch in Gesahr, daß infolge der Ablöhung der Nachgeburt die Berbindung mit dem mütterlichen Blute aufgehoben wird und somit Erstickung eintritt. Bekanntlich dient ja der Fruchtkuchen dem Kinde als Atmungsorgan, aber selbstverständlich mur so lange, als er in naher Berührung mit den mütterlichen Blutgesässen sich besindet.

Da nun das Blut, welches bei vorzeitiger Löjung des Fruchtfuchens abfließt, von der Mutter herstammt, nämlich aus den eröffneten Befäßen der Gebärmutter, so fommt durch dieses Greianis auch die Mutter in Gefahr. Die Berblutungsgefahr der Gebärenden bei vorzeitiger Lösung der normal sitzenden Nachgeburt ist sehr groß, "da ja," wie es im Berichte 16 richtig heißt, "die Zusammenziehung der Gebärmutter und Schließung der in ihr befindlichen offenen Blutgefäßenden erft nach vollendeter Beburt er-Glücklicherweise bedrohen diese folgen fann." Blutungen nicht immer das Leben, wie der oben erzählte Fall beweist, wo eben nur ein kleiner Teil des Kuchens sich abgelöst hatte. Manchmal treten erst nach Austritt des Kindes Blutungen auf als Folge der teilweisen Ablösung des Fruchtfuchens.

Eine zu furze Nabelschnur kann aber auch das Rind in Berblutungsgefahr bringen, nam-Geburt lich dadurch, daß sie während der burchreißt (1, 2, 5, 8, 11, 14, 18, 19). Das tonimt dann zustande, wenn die Weben fraftig find, die Nachgeburt festsit und die zu furze Nabelschnur nicht sehr wiederstandsfähig ist. Paffiert eine solche Zerreißung bei ftehender Blase, so verblutet sich das Kind im Mutterleibe, indem sein Blut aus der durchriffenen Nabelschnur ausströmt und sich mit dem Fruchtwasser vermengt (14). Leichter kommt die Zerreißung des Nabelftranges vor nach bem Blajensprunge, gegen Ende der Geburt, wo das tiefer getretene Kind stärker am Strange gerrt. Dann tann man Blutabgang aus der Scheide beobachten. Allerbings läßt sich die Ursache einer solchen Blutung erst nach Austritt des Kindes oder wenigstens dann erst erkennen, wenn die verlette Nabelschnur fichtbar wird. In vielen Källen wird es bann noch gelingen, durch rasche Unterbindung gegen das Kind hin das findliche Leben zu retten. Besonders schlimm fteht die Sache bann, wenn die Abreigung birett am Nabel erfolgte, weil die Bebamme an dieser Stelle feine Unterbindung ausführen tann. Dann muß fie gunächst durch ununterbrochenes Aufdrücken von Watte einen größeren Blutverluft zu verhindern suchen und jedenfalls fofort einen Urzt rufen laffen, bem die erakte Blutstillung in der Regel keine großen Schwierigkeiten machen wird.

Un diefer Stelle muß ein Frrtum befprochen werden, welcher in nicht weniger als sieben Berichten zu lefen ift. Die betreffenden Ginsenderinnen meinen nämlich, daß eine Blutung aus der Nabelschnur (ober aus ihren Berzweigungen gegen den Fruchtkuchen hin) auch die Mutter in Verblutungsgefahr bringe. Das ift natürlich eine falsche Ansicht; denn in der Nabelschnur fließt nur kindliches Blut und ihre Blutgefäße stehen in feiner direkten Berbindung mit den mütterlichen Blutgefäßen in der Gebärmutter. Die beiden Blutarten sind an den Enden der Nabelschnurgefäße im Fruchtkuchen durch eine feine haut von einander getrennt. Darum fließt aus der durchrissenen Rabelichnur tein Tropfen mütterlichen Blutes aus, fondern nur findliches. Daß beim Abnabeln der Strang auch gegen die Mutter hin unterbunden werden foll, hat bekanntlich nur den Zweck, das in der Nachgeburt enthaltene findliche Blut darin zurückzuhalten, weil sie dadurch prall und steif bleibt und sich in diesem Zustande besser löst. Eine noch ungeborene Zwillingskrucht allerdings könnte sich aus einer solchen nicht unterbundenen Nabelschnur verbluten, wenn ihr Fruchtkuchen Gesähverbindungen mit dem Fruchtkuchen des bereits gesorenen Zwillings besset, was man ja nie vorsher wissen fann. Ferner will man durch die Unterbindung gegen die Wutter hin eine umötige Beichnutzung der Unterlagen mit Blut vermeiden.

Eine weitere Schädigung des Kindes durch eine zu kurze Nabelschmur kann dadurch entstehen, daß der starke Jug daran die Entstehung eines Nabelbruch es vorbereiten kann (1, 3, 7, 8); ob aber "Entzündungen und Weschwüre am Nabel" dadurch verursacht werden, wie eine Einsiedern schreibe, ist doch zu bezweiseln.

Für die Mutter bringt die zu kurze Nabelschmur noch weitere sehr bemerkenswerte Gesahren mit sich. Erstens kann dadurch der Kopf bei seinem Auskreitte an der regelrechten Drehung gehindert werden und die Folge davon ist ein Dammrisse bei zu kurzem Nabelstrang bestätigen diese Ansicht. Viel unheitwoller sind aber die beiden solgenden Komplikationen.

Wie bei jedem Ziehen an der Nabelschnur fo kommt es auch in folchen Fällen vor, daß der Fruchtkuchen fich nicht in der richtigen Gewebsschichte ablost, d. h. daß tiefere Teile desselben an der Gebarmutter haften bleiben (1, 4, 5, 8). Wie bedrohlich aber das Burückbleiben von Nachgeburtereften auf den Berlauf des Wochenbettes wirkt, ist ja genugsam bekannt! Schwere Blutungen und Sepsis sind die gefürchteten Folgen. — Ift die Nabelschnur sehr kurz, reißt sie nicht bei der Geburt und haftet der Ift die Nabelichnur fehr turg, Fruchtkuchen fest, jo kann beim Austritte des Rindes eine Umftülpung der Gebarmutter entstehen (1, 2, 3, 4, 7, 10, 11, 14, 15, 18). Dieser Borgang ist leicht verständlich. Genaueres barüber tann im Septemberhefte des Jahrganges 1903 nachgelesen werden.

Für die Behandlung unserer Fälle muß noch an solgendes erinnert werden. Wenn beim Austritte des Kindes die Hebannme die Nabelschmure erblieft und an derselben eine übermäßigstarke Spannung entdeckt, so soll sie dieselbe durchschneiden, zupressen und am völlig geborenen Kinde sosort unterdinden. Dann kann sie manchmal das Eintreten der oben genannten Komplikationen (Blutung, Nachgeburtsreste, Gedärmutterumstülpung, Abreißung des Stranges am Nabel) verhindern.

Biel häufiger als durch mangeshaftes Wachstum wird die Nabesichnur durch Umschlingung von Kindesteilen zu kurz. Selbstverständlich können dadurch alle die oben angesührten Geschren der zu kurz gewachsenen Nabesschunr auch bedingt sein. Darauf wurde von saft allen Einserinnen hingewiesen. Umschlingungen am Haler sollen nach Austritt des Kopses vorsichtig geloekert und über die Schulter oder den Kopf zurückgeschoben werden. Gesingt dies nicht und wird die Schnur bedenklich start gespannt, so nuß sie rasch durchschnitten und nachher unterbunden werden.

Die Umschlingung einzelner Kindesteile kommt etwa bei jeder 4. Geburt vor und ist gewöhnlich ein ganz unschädliches Ereignis. Ja, in manchen Fällen hat vielleicht die Umschlingung den Borfall einer zu langen Nabelschnur verhindert. Immerhin können daraus für das Kind noch besondere nachteilige Folgen entstehen. Wenn nämlich der Strang so fest aufgewickelt ift, daß seine Blutgefäße zusammengebrückt werden, so kommt es zur Behinderung des Blut-laufes darin (1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 14, 15, 16, 17). Gine vollständige Zusammenpressung der Blutgefäße kommt zwar sehr schwer zustande, weil dieselben durch die elastische Sulze, in welche sie eingebettet sind, vorzüglich geschütt werden. Dennoch erreicht die Störung des Blutlaufes in feltenen Källen einen in hohen Grab. daß das Rind infolgedeffen abstirbt.

Eine straffe oder vielfache Umwickelung des

findlichen Salfes tann, ohne daß der Blutlauf im Nabelstrang gehemmt würde, den Tod des Kindes dadurch herbeiführen, daß die Blutzusuhr zum Gehirne gestört wird, indem durch den Nabelftrang die im Salfe befindlichen Butgefäße zusammengeschnürt werden. In diesem Sinne kann man also von "Erwürgen" (3) sprechen. Eine Gefahr für das Rind tritt ferner bann ein, wenn die um den Hals gewickelte Nabelschnur beim Austritt der Frucht längere Zeit an die Schamfuge gepreßt wird, was gar nicht so selten vorkommt. — Findet in der Schwangerschaft eine feste Umwickelung eines Armes ober Beines statt, fo fann bas abgeschnürte Blied durch die Störung der Blutzufuhr dermaßen im Bachstum gehemmt werden, daß es abnorm flein bleibt. An der Stelle der Umschlingung findet man dann eine deutliche Einschnürung der Weichteile.

Die Gesahren der Nabelschnurumschlingungen lassen sich im allgemeinen an der Tatjache bemeisen, daß durchschnittlich unter acht umschlungenen lebenden Kindern sich ein scheintotes besinder

(Fortsetting in der nächsten Rummer).

Gingesandtes*).

*) Leider blieb dieser Plat teer! Und doch sind Mitteilungen aus der Progis ungemein interesant und lehrreich für die Schreiberinnen und Leserinnen. Gewiß wüßte jede Hehmme einer Kollegin manches zu erzählten, also schreiben Sie es doch auf und schieten Sie es an den Nedattor (Dr. Schwarzenbach, Stockerftraße 31, Jürich II)! Die Schwarzenbach, Stockerftraße 31, Jürich II)! Die Schrift und auch die Sabbildungen branchen ja nicht musterhaft zu sein.

Briefkaften.

Was ist zu tun bei einer stillenden Mutter, wenn trotz guter Einlage die Brüste so auslausen, daß die Oberkleider durchnäßt werden? Cl. M.

Antwort der Redaktion. Die erste Berfügung in einem solchen Falle muß sein, die Mutter weniger Fällssteiten zu sich nehmen zu lassen, also den Genuß von Milch, Kasse, Suppe, Wasser werden zu deren der ganz zu verbieten. Der Durft müßte dann durch Obst gestillt werden. Ferner vermindern bekanntlich Absührmittel oft die Milchabsonderung. Sehr zu empsehen ist auch das seste Einsinden der Brüfte. Genügt dies alles nicht, so hist often vom Arzte zu vervohnende Fodkali-Medizin.

Bei sehr reichsichem Mischausfluß muß überhaupt der Arzt zugezogen werden, weil einerseits eine sosche Misch oft ganz untauglich zur Ernährung des Kindes ist und anderseits die Mutter durch diese Störung schwer in ihrer Gesundheit geschädigt werden kann.

Der erfte Schritt in's neue Sahr

ift für die "Schweizer Bebamme" bas Erscheinen der vorliegenden Nummer. Alls wär's erft geftern gewesen, jo lebhaft noch fteht uns das Erscheinen ber ersten Nummer der "Schweizer Hebanime" in Erinnerung, der erste schüchterne Schritt ins Leben und ins Birten hinein, darin fie nun festen Fuß gefaßt hat. Wer möchte oder könnte bestreiten, daß sie seither schon viel Gutes gewirkt hat in zwei Richtungen: in der Auffrischung und Bereicherung des beruflichen Wiffens und Könnens der Hebamme, und in der Sammlung ber hebammen zum Wirken mit einander und für einander in wirtschaftlicher Sinsicht. "Schweizer Hebamme" hat allen ihren Kolleginnen wahrlich oft und eindringlich gesagt und fie wiederholt das auch heute: Rehmt all' Guer Sinnen und all' Eure Kraft zusammen für die getreue und vollgültige Erfüllung Eurer schwer zu erfüllenden Pflicht; sorgt aber auch für die angemessene Würdigung und Anerkennung Eurer gewissen-haften Pflichterfüllung. Diese Ermahnung hat sich Die "Schweizer Hebamme" zum Leitspruch gemacht auch für das eben angetretene Jahr und fie hofft

mit der Zeit alle Kolleginnen in der Schweiz über die tiefe Begründetheit diefes Spruches überzeugen zu können. Sollte das etwa nicht mehr nötig fein? Konnten alle Hebammen am bergangenen Sylvesterabend fich fagen: "Ich habe immer und überall meine Pflicht getreulich erfüllt, im Beruf und im privaten Leben -Gott, ich bante dir, daß ich nicht bin wie pflichtvergessene Menschen! "? Das Pharisaertum ift hoffentlich im Stande der Bebammen nicht gu finden. Wenn aber alljeits zugegeben wird, daß wir allesamt nur Menschen sind, unvollkommen im Denken und im Handeln, dann ift damit auch zugegeben, daß wir verbefferungsbedürftig find als Menschen und als Berufsleute. Aber begreiflich und menschlich ift's, wenn dies zuweilen vergeffen wird in der Sorge um diejenigen, die fich unserer Sorge anvertrauen; darum ift die Ermahning jum Denken an uns selbst wohl nötig, und nütlich die Aufgabe, welche die "Schweizer Hebamme" fich ftellt: Den lieben Kolleginnen immer wieder den vorerwähnten Leitspruch zuzurufen. Sie wird bas im neuen Jahre umfo lieber tun, weil ihn wieder mehr Bebammen hören, als im vergangenen Jahre. Könnte boch die "Schweizer Hebamme" einmal zu allen ichweizerischen Bebammen reden, alle schweizerischen Hebammen aufmuntern zu treuer Pflichterfüllung für andere und zum Denken und Sorgen auch für sich selbst, wie glücklich ware sie bann! Wie viel Frrtum blendet noch die Hebammen da und dort; wie vielerlei Migverständnis halt noch diese oder jene Hebamme davon ab, dem Schweizer. Hebammenverein beizutreten oder die "Schweizer Hebanine" zu abonnieren! Und doch, wie ibeal und wie nühlich für jede Einzelne wäre der Zusammenschluß aller Hebammen in der Schweiz zu einer großen und ftarken Organisation; wie ungemein nütslich ware es für jede hebamme, zu wissen, was im Schweizerischen Sehammenverein und feinen Geftionen geht und was für den schweizerischen Sebammenstand geichieht und geschaffen wird! Darüber unterrichtet die "Schweizer Hebamme" ihre Leserinnen alle; jie möchte aber noch viel mehr tun: alle Bebammen in der Schweiz vereinen zu einem mächtigen Berbande, der wirtsam für die Berbefferung der Berhältniffe der einzelnen Bebamme arbeiten kann. Dafür ift vor allem erforderlich, daß die "Schweizer Hebamme" von immer mehr und ichließlich von allen Bebammen gelefen und gehört werde. Darum erhört ihre Bitte: Liebe Leferinnen, verschafft mir den Ginlaß in jedes Bebammenftubchen mit Gurer Fürsprache; wo Ihr vermutet, ich sei noch nicht eingelassen worden, da empfehlet mich und bewirket, daß man mich ruft! 3hr wisset, daß ich nicht nach Gewinn hasche, daß ich nur denen nüten will, die mich rufen und bag mein materieller Erfolg in Gure eigene Raffe fließt, für die Stärkung Eurer Wohlfahrtsinfti-Allen Bebammen nütlich zu fein, ift ja tute. mein Eristenzzweck; saßt mich diesen erreichen, indem Ihr mich allen Hebammen zusührt.

Die "Schweizer Sebamme".

Schweizerischer Schammenverein.

Bum neuen Jahre

vom Zentralvorstand an seine Mitglieder. Ein neues Jahr! — Bis hieher hat gehossen Der treue Gott im ernsten Gang der Pflicht. Sein ist das Reich und sein ist Macht und Stärke; Er hilft auch weiter in dem guten Verke, Denn seine Treue weicht und wanket nicht. Bie Ihr's ersahren in vergang'nen Zeiten, Wird Er Euch serner schirmen, segnen, seiten.

The wackern Frauen, die Ihr Eure Dienste Dort an des Lebens heil gen Quellen tut — Bei Tag und Nacht, bei Sturm und Ungewittern, Im guten Fall und wenn die Herzen zittern; Gott halt' Euch ungebrochen Kraft und Mut! Ein freudig Trauen in sein Hespewalten Wolf. Er in diesem Jahr Euch neu erhalten.

Welch ichones Ant, in ihren bängiten Stunden Den armen Müttern tiebreich beizustehn! Nicht leiblich nur, auch geistig ihnen dienen Türft Ihr mit hoffmungsvollem Wort und Mienen, Auf die seigenet neid Ihr, wenn dem zagen Mute Kommt Eure feste Zuversicht zu gute.

Und daß auch nie das Mitgefühl Euch sehle, Erbarmen mit den Aermsten in der Not! Ob Guch auch selbst ein Maß des Leids gemessen; Im Dienste gitts ein heiliges Bergessen, Barmherzigkeit ist göttliches Gebot. Sie lehre Euch mit Sorgsalt alle Pflichten, Die kleinsten selbst gewissenhaft verrichten,

Iwei Leben find's, die sich Euch anvertrauen: Ein Mutterleben — wer mist seinen Wert! Ein holdes Kind, des Himmels schönste Gabe Und rechter Estern allerbeste Habe; D Freude, wenn's gesund der Herr beschert! Und große Freude Euch, wenn Eure Hände In ihre segen wohlbewahrt die Spende!

Und geht es schwer, will Mut und Hoffnung sinken, Die Kraft ernatten in dem heißen Strauß — Tann blicket g'en die sichten Himmelshöhen; Woch immer hört der Herr ein ernstlich Flehen, Von ihm strömt stets die wahre Hise aus. Kein Fall zu schwer, zu dunkel keine Nacht, Wo nicht sein treues Vaterauge wacht!

Und folgt auf dunkle Nacht der lichte Morgen, Steig' Guer Dank zu diesen Höh'n hinan. Dann dankt mit Guch aus angskbefreitem Herzen Die Mutter auch nach überstandnen Schmerzen Dem Herrn, der großes hat an ihr getan. Dann nehmt zum schönsten Lohne Ihr entgegen Den stummen Händebruck, den stillen Segen.

Ein neues Jahr! — Daß es ein Heilsjahr werbe! Befehlt bem Herrn aufs neue Euren Gang. Auf Ihn, den Hort und Felsen bürft Ihr bauen, Er läßt Euch seinen Himmel offen schauen; Daß stärft ben Mut und mehrt den Dienedrang Im neuen Jahre; daß Euchs täglich freue, Sei Euer Motto: Täglich neue Treue!

Aus den Verhandlungen des Zentralvorfandes vom 9. Januar 1905. Die erfte Sigung in diesem Jahr brachte uns wenig Erfreuliches. Bon verschiedenen Zuschriften haben wir Kenntnis genommen, darunter einem Bericht von Frl. Fröhlicher, Präsidentin der Krankenkasse in Solothurn, welche leider fehr viel Unangenehmes Dem geplagten Vorstand der erfahren muß. Krankenkasse zur Beruhigung, daß der betrefsende Baragraph in der nächsten Delegiertenversammlung zur Besprechung gelangen wird. Ebenfalls zu unserer großen Betrübnis mußten wir vernehmen, daß sehr viele refusé der Jahresbeiträge von unsern Kolleginnen gemacht wurden. Wir sind gang sicher, daß manche von diesen im Augenblick vielleicht nicht bei Kasse gewesen, aber nachher bereuen, jo leichthin dem Berein den Rücken gekehrt zu haben, bloß wegen 2 Fr. Wir ersuchen solche Kolleginnen, doch nachträglich per Post in Marken oder Mandat diesen kleinen Betrag an unfre Kaffiererin Frau Denzler, Dienerstraße Nr. 75, Zürich III einzusenden, damit sie Mitglieder unfers guten, nütlichen Bereins bleiben. Gilt dieser kleine Betrag ja doch für ein ganzes Jahr, und trägt Guch reichlich Zinsen; wenn Ihr einmal alt und hülfsbedürftig werden solltet, so dürft Ihr Euch getroft an unfere Raffe wenden, und Ihr erhaltet das eingezahlte Geld mit doppelten Binfen wieder zuruck, basfelbe ift alfo gleich einem Sparpfennig. Ift es Euch zur Zeit nicht möglich, jo dürft Ihr es nur Frau Denzler ichreiben, welche gerne Geduld hat.

Daß wir zu Anfang des Jahres kein Unterstühungsgesuch zu erledigen hatten, somit keine Kollegin in großer Bedrängnis ist, freut uns sehr; ebenfalls, daß Kolleginnen von Laufanne um Aufnahme in unsern Berein gebeten haben.

Liebe Kolleginnen!

Gewiß hat sich seber Berufsschwester die Frage aufgedrängt, was wird das neue Jahr bringen? Angesichts der vielen Not und Sorgen, welchen wir in mancherlei Gestalten begegnen, tritt biese Frage unwilltürlich auf. Wohl bem, der iprechen kann: Bis hieher hat uns Gott geholsen!

Zum Schlusse entbietet der Zentralvorstand Euch allen die besten Bünsche zum angetretenen Jahre.

Die Attuarin: Frau Gehry.

Un die Settionen.

Es ist wohl nicht überflüssig, wieder einmal daran zu erinnern, daß unser Berein einen

Fond für Altersversorgung

anlegt. Die Berwirklichung des schönen idealshumanen Projektes einer Alkersversicherung der Hebannnen ersordert viel Geld, und darum möchten wir die Sektionen einladen, auf die ihnen mögliche und gutscheinende Weise das ihrige beizutragen für eine rasche Leufsnung des genannten Konds.

Vereinheistichung der Sebammenbildung. Herr Dr. Meyer-Wirz, der in sehr verdankens-werter Weise sich der Sache angenommen hat in dieser Angelegenheit, erstattete dem Zentralvorstand solgenden Bericht, welcher wohl alle unsere Leserinnen interessischen wird:

"Ihrem mir erteilten Auftrage zusolge habe ich mich bei der Direktion des schweizerischen Gesundheitsantes in Bern nach Ihrer am 6. Dezember 1901 an den Bundesrat gerichteten Petition erkundigt und bei dieser Gelegenheit auch die Ihnen in erster Linie erstrebenswert ersicheinenden Ziele zur Sprache gebracht.

Aus meiner Besprechung mit dem Direktor des schweizer. Gesundheitsamtes, frn. Dr. Schmid, geht hervor, daß von dieser Antsstelle die Ihr Gesuch betreffenden Fragen einem eingehenden Studium unterzogen worden sind.

Es wurden u. a. von sämtlichen Kantonsregierungen Erhebungen über den gegenwärtigen
Stand der Hebammenausbildung sowohl, wie
auch über andere das Hebammenwesen berührende Bunkte gesammelt und werden in nächster Zeit
in einer Konserenz von Delegierten der kantonalen Sanitätsdirektionen die Mittel und Wege
beraten werden, um die Ausbildung der Hebammen in der Schweiz einheitlicher zu gestatten.

Es sind deshalb noch im Lause des Jahres 1905 Fortschritte in dieser Beziehung zu erhossen und wird die Frage der Freizügigkeit der Hebammen, vorsäusig innerhalb von größeren Kantonsgruppen, wohl auch einer Erörterung unterzogen werden.

Hochachtungsvoll

Zürich, 8. Januar 1905.

Dr. Mener = Wirz.

Krankenkaffe.

Wir machen die werten Mitglieder der Kranfenkasse darauf ausmerksam, daß Mitte Februar der II. Beitrag 1904—1905 durch die Post eingezogen wird.

Zugleich ersuchen wir die Mitglieder des schweiszerischen Hebammenvereins, der Krankenkasse beiszutreten.

Die Rrantentaffetommiffion.

Verdankung.

Es sind uns zugeschielt worden von Fränlein Unna Baungartner in Bern zu Handen des Reservesonds 22 Fr. Erlös aus Staniol, was wir bestens verdanken

Solothurn, den 8. Januar 1905.

Die Rrantentaffetommiffion.

Vereinsnachrichten.

Sektion **Baden.** Unsere Berjammlung sindet Dienstag den 17. Januar, nachmittags 2 Uhr, in der "Nose" in Baden statt. Bortrag von

Herrn Bezirksarzt Dr. Zehnder über Tagerhöhung. Kolleginnen von nah und sern, erscheint alle pünktlich, besonders da so wichtige Traktanden zur Besprechung kommen. Auch Nichtmitglieder des Bereins sind zu dieser wichtigen Bersammlung Berzlich eingeladen, besonders da wir die Ehre haben, ein Mitglied unserer Schwesterion Zürich in unserer Bersammlung zu haben.

Richterscheinende Mitglieder verfallen in eine Buße von 50 Rp. und wird dieser Betrag mit dem Jahresbeitrag per Nachnahme erhoben.

Für den Borftand: Frau Frig, Schriftführerin.

Sektion St. Gallen. Unfere Sauptver : fammlung findet Montag den 23. Januar wie gewohnt im Spitalkeller ftatt, im Unschluß daran gemütliche Unterhaltung. Wir bitten daher die werten Kolleginnen, recht zahlreich zu erscheinen. Die Berhandlungen beginnen punkt 2 Uhr, damit den auswärtigen Kolleginnen noch Beit bleibt, am gemütlichen Teil mitzuhalten, und mit besonderer Rücksicht auf dieselben bitten wir alle pünktlich um 2 Uhr erscheinen zu wollen. Einmal im Jahre wird dies doch möglich zu machen sein, und wäre es doch im Interesse des Bereins sehr wünschenswert, wenn alle Kolleginnen der Seftion an den Hauptverhandlungen teilnehmen möchten. Wir müßten sonst entschieden beantragen, daß Nichterscheinen an der Hauptversammlung jeweilen mit doppelter Buße belegt würde. Für den gemütlichen Teil bitten wir alle, das ihrige zur Unterhals tung beisteuern zu wollen. Jeder Bortrag wird gerne und dantbarft angehört und hoffen wir Diesmal auch bestimmt auf ben "Joggeli", ben wir hiemit speziell dazu einladen.

Der Borftand.

Sektion Solothurn. Unsere nächste Hauptversammlung findet am 21. Februar mit ärztlichem Vortrag im gewohnten Lokal (Kollegium)
in Solothurn statt, wozu alle Mitglieder und
auch Nichtmitglieder herzlich eingeladen werden. Vir hossen zuversichtlich, es werden sich alle Kollegiunen in diesen neuen Jahre sest vornehmen, die Versammlungen recht fleißig zu besuchen, damit auch unsere Sektion vorwärts
kommt.

> Für den Borstand: Die Schriftführerin: Frau M. Müller.

Sektion Rheintal. Unsere seste Bersammlung am 27. Juli wurde in Altstätten zur "Weinburg" abgehalten und dieselbe war ziemlich gut besucht. Nachdem die Kommission eine Wiederwahl abgesehnt, wurden in den Borstand gewählt: Frau Steiger, Präsidentin; Frau Keel, Kassiererin; Frau Walt, Attuarin.

Nach Erledigung der Vereinsgeschäfte solgten, da kein ärztlicher Vortrag abgehalten wurde, einige Stunden gemütlichen Beisammenseins. Nachher wurde uns von der honetten Frau Virtin ein Gratiskasse veradreicht. Nur zu bald schlug die Abschiedsstunde und heinwärts gings zu Kuß, per Tram und Gisenbahn.

Unsere nächste Versammlung wird am 31. Fanuar, nachmittags 2 Uhr, in Au zum "Rößli", wenn möglich mit ärztlichem Vortrag, abgehalten.

Für den Vorstand: • Die Aktuarin: Frau Walt.

Sektion Winterthur. Am 2. Dezember hieleten wir unsere Generalversammlung ab.

Bei Anlaß der Erneuerungswahl wurde der bisherige Borstand einstimmig bestätigt. Nach Schluß der Verhandlungen hielten wir noch eine gemütliche Stunde bei Kasse und gutem Backwerk dazu.

Die nächste Bersammlung wird abgehalten am 26. Januar, nachmittags 2 Uhr, im gewohnten Lokal Primarichulhaus neben dem Stadthaus. Es wird zahlreiches Ericheinen der Mitglieder erwartet, indem uns ein ärztlicher Bortrag von Fräulein Dr. Weiß versprochen ist.

Mit kollegialischem Gruß

Namens des Borftandes, Die Aktuarin: B. Gang. Sektion Zürich. Unsere diesjährige Generals versammlung am 5. Januar im "Karl dem Grossen" war gut besucht. Nach Abnahme der Jahsresrechnung und Berlesen des Brotokolls wurde der disherige Borstand wieder gewählt, einzig die Schriftschrerin, Frau Grod-Schultheß, lehnte eine Wiederwahl ab und es wurde an ihre Stelle Frau Lamarche, Jürich V, gewählt. Es wurde der abtretenden Schriftschrerin Frau Grod der beste Lank zu teil für ihre dis anhin geleisteten Dienste. Ferner wurden als Rechnungsrevisorinsnen gewählt Fr. Bulymann und Frau Blessen Auch wurden die Lokaliektions-Statuten revidiert und dabei einige Abanderungen getrossen.

Laut Beschluß wird im Februar gemütliche Zusammenkunst mit Nachtessen stattsinden, wozu alle Vereinsmitglieder mit ihren Angehörigen einsgeladen werden.

Ebenjo beichtoß man, eine kantonale Bersammlung einzuberusen behufs Aufstellung eines neuen Hebanmentarises. Unseren nächste Bersammlung, verbunden mit der kantonalen Bersammlung, findet statt Donnerskag den 26. Januar, nachmittags punkt 21,2 Uhr, im blauen Seidenhof, I. Stock, Seidengasse Nr. 7, Zürich I.

Daselbit wird der Entwurf für eine neue zürcherische Tarordnung besprochen, ausgearbeitet und darüber abgestimmt werden. Es werden daher sämtliche Kolleginnen des Kantons Jürch, Mitglieder sowohl wie auch alle Nichtmitglieder unseres Hedmunenvereins ersucht, an dieser Versammlung mit regem Interesse teilzunehmen.

Der Borftand.

An die Sebammen im Kanton Burich.

In letter Aummer der "Schweizer Hebanume" haben wir Ihnen mitgeteilt, daß wir eine neue gerechtere und den heutigen Verhältnissen angepaßte Cagordnung anstreben. Wir tun das nicht allein für uns, denn wir Stadthebanmen werden schließlich doch immer noch etwas besser werden ichtießlich doch immer noch etwas besser den auf der Andschedantsen benauf da aft, welche auf stundenweite Streecen ihrem beschwerlichen Beruse nachzgehen müssen;

für alle Kolleginnen

suchen wir angemessene Bezahlung der Hebammenbienste zu erwirken, eine Bezahlung, welche mit einem folch beschwerlichen und forgenund verantwortungsvollen Beruf wie dem Hebammenberuf gewiß verdient werden muß. Niemand wird uns vorwerfen können, daß unsere Begehren unbescheidene seien, daß wir zu viel verlangen; man wird im Gegenteil zugeben muffen, daß wir mit immer noch fehr bescheis denen Unfagen vor die Behörden treten wollen. Und por allem müssen wir endlich einmal darauf bringen, daß eine zweifache Ungerechtigfeit in der bisherigen Taxordnung beseitigt werde: ob die Geburt schwer oder leicht, lange oder von kurzer Dauer war, ob wir stundenweit oder nur auf Strecken von wenigen Minuten die Wöchnerinnen zu besuchen hatten, wir waren gefetlich auf einen einzigen Honorarfat angewie-Die zweite Unbilligkeit bestund barin, daß dieser einzige Honorarsat Gültigkeit hat für arme und reiche Wöchnerinnen, und daß wir nicht berechtigt find, nach Maggabe unseres Gefühls in Bürdigung der Berhältnisse der Wöchnerin zu fordern, sondern darauf angewiesen sind, ob und wieviel eine Böchnerin uns geben will über die gesetliche Taxe hinaus, welche eigentlich die Armentare ift! Wir Hebammen muffen endlich auch einmal im Sinne bes Spruches, daß jeder Arbeiter feines Lohnes wert ift, das gesetliche Recht bekommen, die unseren Leiftungen angemeffene Bezahlung felber zu bestimmen und auch zu verlangen.

Sie sehen, verehrte Kolleginnen, es handelt sich um eine wichtige Frage, welche besprochen werden muß von allen Hebammen in unserem Kanton. Zu diesem Zwecke laden wir Sie eindringlich ein zum Besuche einer

fantonalen Sebammen-Bersammlung

Donnerstag ben 26. Jamuar, nachmittags punkt 21/2 Uhr, im "Blauen Seidenhof", Seibengasse Rr. 7, erster Stock, in

— 3ürich. —

Dieje Versammlung muß in der Sache end gültig Beschluß fassen, und es ist darum unerläflich, daß jede hebamme dieselbe besucht. Besonders auch diesenigen, welche der Ansicht sein sollten, es sei aus diesem oder jenem Grunde eine Aenderung der Taxordnung nicht nötig, müssen sich beteiligen an dieser Bersammlung, welche nach jeder Richtung Auftlärung geben wird. Wer beruflich oder anderweitig verhindert ift, diese Versammlung zu besuchen, möge nicht unterlaffen, einer Rollegin die ichriftliche Erflärung mitzugeben, daß fie ihr Stimmrecht auf diefe Kollegin übertrage und fich einverstanden ertlare mit den Beschlüffen der Versammlung. Auch die im Kanton Zürich existierenden Sektionen, welche nicht vollzählig nach Zürich kommen können, mögen ähnlich hanbeln und Delegierte bevollmächtigen, in ihrem Namen mitzubeschließen. Ganz besonders sei noch darauf aufmerksam gemacht, daß auch die dem Schweizerischen Bebammenverein nicht angehörenden Rolleginnen ebenjo eindringlich zum Besuche der Bersammlung eingeladen sind, es muffen auch die nichtmitglieder in diefer Sache mitbeschließen und bei Berhinderung ande ren Kolleginnen die schriftliche Ermächtigung mit geben, das in ihrem Ramen zu tun. Kommet alle, verehrte Kolleginnen, zur

Tagung in Zürich

am letten Domerstag dieses Monats, damit dieselbe eine würdige werde und beweise, daß wir Hebammen in wichtigen Dingen treu zusammenstehen. Seid alle uns herzlich willkommen am 26. Januar in Zürich.

Mit follegialem Gruß und Sandichlag

Die Sektion Burich.

Entwurf für eine neue gurcherische Toxordnung.

I. Rategorie 20-25 Fr.

20 Fr. für eine Geburt, die bis höchstens 12 Stunden dauert; mit normalem Wochenbett, und die Entfernung höchstens drei Kilometer betröot.

25 Fr. für eine Geburt, welche länger als 12 Stunden dauert, oder die Pflege 14 Tage dauert, oder wenn die Geburt normal, aber die Entfernung über drei Kilometer beträgt.

II. Kategorie 30-50 Fr.

für Bessersituierte, sowie lang dauernde und schwere Geburten. Die Besuchszeit bleibt wie Kategorie I, weitere Besuche müssen ertra vergütet werden mit 1—2 Fr. je nach Distanz und Bermögensperhältnissen.

Berschiedene Hülseleistungen, wie 3. B. Klystier, Scheibenspühlungen, Kateteristeren, trocken Schröpfen 1—2 Fr., blutig Schröpfen ober Blutegelansehen 2—4 Fr. Werben biese Hülseleistungen zur Nachtzeit beausprucht, dann werden vorstehende Ansätze verdoppett.

Für alle diese Hüsseleistungen, wie 3. B. Mlystier, Scheidenspühlungen, Kateterisieren, während der Geburt und des Wochenbettes darf keine Extra-Bergütung beansprucht werden.

Für eine Extra - Untersuchung mährend der Schwangerschaft durch eine Hebannne, welche die Geburt nicht leitet, 2—3 Fr.; zur Nachtzeit 3—5 Kr

Schriftliches Zeugnis 1—2 Fr.

Den Hebammen soll das Recht zustehen, wenn innert drei Monaten nicht Zahlung ersolgt, Rechnung zu stellen auch bei den Armenbehörden; innert Monatsfrist von der Rechnungsstellung an soll die Zahlung an die Hebamme ersolgen

Gin Bernfeleben.

In der Allgem. deutschen Hebanimenzeitung schildert eine Göppinger Hebanime in solch ansichaulicher Weise ihr Berufsleben bei Anlaß ihres 40 jährigen Dienstjubiläums, daß wir glauben, auch unsern Leserinnen die prächtige Plauberei bieten zu sollen. Die Göppinger Kollegin erzählt:

Im Februar des Jahres 1864, nachdem meine Mutter nach sechsjähriger Krankheit, in welcher ich sie nach besten Kräften gepflegt hatte, ber Tod ereilt hatte, trat an mich die Lebensfrage Was nun tun? Bon allen Seiten beheran: fturmt, Bebamme zu werden, weil für Böppingen 1. 3. eine weitere Hebamme ausgebildet werden follte, gab ich dem Drangen des Stadtoberhauptes und des Preisphysikus nach, mich einem Berufe zu widmen, zu dem ich mich innerlich gezogen fühlte. Besonders trug das langjährige Krankenlager meiner Mutter viel dazu bei, diejen Entschluß rascher in mir reifen zu lassen, als es sonst vielleicht der Fall gewesen wäre : denn wem follte beim täglichen Anblick einer hilflosen Kranken nicht im Bergen der Bunsch aufsteigen, sein eigenes Leben in den schönften Liebes= dienft zu ftellen?

Rofig lag die Butunft vor meiner Seele, als ich am 1. Mai 1864 die Hebammenschule in Von Natur aus lustig ver-Stuttgart bezog. anlagt, fand ich mich in meiner neuen Umgebung rasch zurecht, sang und pfiff, was mir nicht paßte, weg, suchte die Geburtshülfe gründlich zu erlernen; mein Streben murde mit einem Breis, den ich erhielt, belohnt. Erwähnenswert ift, daß mich die Stadtgemeinde koftenlos lernen ließ und mir 25 fl. noch mit auf den Weg gab. Um 10. August 1864 wurde ich aus der Anstalt entlassen, und hatte ich gleich in der ersten Nacht nach der Rücktehr in meine Baterstadt einen eigentümlichen Traum, welcher mir Zeit meines Lebens in Erinnerung blieb und der besonders in schweren Stunden und den vielen schlaflosen Nächten, die ich an den Betten meiner Bflegebesohlenen verbringen mußte, mir immer wieder lebhaft vor Augen trat. Ich träumte: Ich ging über einen Steg, unter mir wogendes Baffer, keinen Augenblick sicher, daß ich fiel und von den Fluten verschlungen würde. Da tritt mir meine Mutter in weißem Rleide mit einer Balme in ber Sand entgegen, fällt mir weinend um ben Hals und ruft: D Luife, v Luife! Dieser Traum ergriff mich bermaßen, daß ich meinem Entschluß fast untreu geworden wäre und mein Amt nicht angetreten hätte.

Bevor ich zur Ausübung meines Berufs zugelaffen wurde, beeidigte mich der Gemeindrat. Sch empfahl mich im Mochenblatt, hoffend, die Frauen würden sich um mich reißen. Irren ist menschlich. Ein Tag um den andern verging, und mit ihnen auch der Glaube an die große Rundschaft. Es zeigte sich niemand, der die neue Wehemutter in Anspruch nehmen wollte. Gut, was lange währt, wird endlich gut, dachte ich und tröftete mich damit. Und in der Tat, jedes Ding nimmt seinen Anfang. Rach Wochen zur Mitternachtszeit poltert's meine Treppe herauf, es klopft an der Tür: "Se sollet zu "Se follet zu meiner Tochter, der Kartenschlägerin Müller, komma." Rasch war ich angezogen, händigte bem Weib den Geburtsftuhl ein, mit welchem es gleich die Stiege hinunterpurzelte; ich merfte nun erst, daß dasselbe betrunken war. Die üb-rigen Szenen mit dem betrunkenen Weib sind nicht zu beschreiben; es hatte Not getan, es auf den Rücken zu nehmen, um mit ihm heimzukom-Un Ort und Stelle wurden wir mit Alu-111011 chen empfangen, das Weib ihrer Schnapsflasche entledigt, und jetzt erfuhr ich, daß es schon um 6 Uhr nach mir geschickt worden sei. Die Geburt ging gut von statten, bezahlt wurde ich nicht dafür, es hieß, ich musse froh sein, wenn man zu mir ein Bertrauen hatte.

Da das Geschäft nicht laufen wollte, riet man mir, mich den Leuten persönlich zu empsehlen. Bei meiner zweiten Geburt befolgte ich diesen Rat und weil der Arzt ersorderlich war, ichimpite die ganze Familie in Gegenwart deseichen weidlich auf mich los, und dies war vielleicht mein Glück. Durch diesen Arzt, Herr Oberamtsarzt Munt, erhielt ich nachher meine bessers Kundschaft. Aus genanntem Borsall zog ich für alle Zeiten die Zehre: Wenn du von anderer Seite nicht empohlen wirk, tue es selbst nie. Diesem Borsat blieb ich treu.

Im ersten Jahre meiner Pragis zählte ich 6 Geburten, im zweiten 15, im britten 26, auf mehr als 120 pro Jahr kam ich nicht. Im ganzen brachte ich 3125 Kinder zur Welt, barunter 15 Zwillinge und 2 Wißgeburten.

Trogdem ich jahrelang ohne den Verdienst meines Mannes nichts zu leben gehabt hätte, hatte ich unter den Neid meiner Kolleginnen und anderer Mißgünstiger schwer zu leiden. Simmal wurde ich von solchen bezichtigt, ein Kind untgebracht und die Mutter vernachsässigt zu haden. Die Untersuchung stellte natürlich sosort heraus, daß alles grundlos war. Das Kind kam ipphilitisch zur Welt und starb an Lebensschwäche und die Frau erkrankte, weil sie vom ersten Tage ab ohne mein Wissen barfuß ihre Haushaltung besorgte.

Unfere Tage war seinerzeit sehr bescheiden, wenn man 2-3 fl. in einem beffern Haufe bekam, fo war man damit fehr zufrieden. Trintgeld gab es selten und dann nur wenige Kreuzer. Zudem wurden wir über unsere Kräfte ausgenutt, zu jeder Stunde der Nacht gerufen, um Rlyftiere zu geben, zu schröpfen, Blutegel anzusegen, sogar wurde verlangt, bei franken Personen in den Familien Nachtwache zu halten. Ein paar Wecken, einige Aepfel, ein Gläschen Litor, meiftens ein "Schön Dant", bildeten die Belohnung da-Wir wurden als das Mädehen für alles betrachtet, bis ich mich mit einer Kollegin im Jahre 1877, als eine neue Dienstanweisung mit revidierter Tage herauskam, auf das Oberamt begab mit der Bitte, diejelbe in den Tagesblattern zu veröffentlichen. Dies wirkte. Nicht nur ich hatte bei Nacht meine Ruhe, auch den Patienten schien Bauchmeh und deraseichen Uebes angefichts bes festgesetten Breises vergangen zu sein, somit war beiden Teilen geholfen. Im Anfang meiner Pragis war es auch üblich, neugeborne, verftorbene Kinder auf den Friedhof zu verbringen, und so mußte man mit der Bahre auf dem Kopfe ohne Begleitung die Leiche zu Grabe tragen. Gottlob wurde diese Unsitte bald abgeschafft. Es fam einmal vor, daß eine altere Bebamme die Leiche zu beforgen vergaß und der Totengräber gezwungen war, folche selbst zu holen.

Daß nach 40-jähriger Dienstzeit manche Spijode zum Besten gegeben werden könnte, ist wohl selbstverständlich; ich will mich indessen kurz sassen mid nur ein Beispiel ansühren, welches ein Bild von den vielerlei und oft haarsträubenden Borkommnissen in unserem Beruf geben kann.

Das Göppinger Bettelhaus und die jogenannte Siegmayerei war allen Doktoren und Bebammen ein Greuel, und doch mußte man auch diesen Armen Hilfe leisten, tropbem man als Belohnung nur Ungeziefer am eigenen Leib davontrug, und vom Armenpfleger anstatt Bezahlung noch obendrein einen Rüffel bekam. So wurde ich einmal ins Armenhaus gerufen, ich möchte eine Landstreicherin untersuchen, ob sie schwanger sei, was diese leugnete, weil sie, wie die Behörde anzunehmen glaubte, das Rind töten mürde. Ich wurde mit dem Frauenzimmer in das Sezierzimmer verwiesen, weil sonst nirgends Blat war; hier wurde eine Bettstelle aufgeschlagen, auf dem Seziertisch hatte ich bas Bergnügen, Blat zu nehmen, weil ich solchen immer noch demjenigen auf der Totentiste, die von Tübingen eingetroffen, und in der ein Selbftmörder in die Anatomie dorten verbracht worden war, vorzog. Bon hier aus konnte ich nun einem intereffanten Schaufpiel zusehen, nämlich wie sich Ratten und Mäuse balgten. selben schienen die Stube zu ihrer Promenade ausersehen zu haben, fie liefen unbekummert

meiner Zurufe aus und ein. Das Glend, welches in solchen Säusern herrschte, ist kaum zu schilbern. Der Unfittlichkeit wird Borichub geleistet, Rinder wurden geschickt, um mich zu ihrer Mutter zu holen, und wollten dem Aft als gang selbstverständlich zusehen, und ich hatte größte Mühe, die Alten zu überreden, die Kinder megzuschicken. Fremde Burichen, der Töchter Schäte. figen herum, und unter den gewöhnlichsten Rebensarten hat man außer unter der dumpfen Luft, die in jolchen Lotalen vorhanden ift, zu leiden. Es hat kaum ein anderer Beruf foviel Gelegenheit, in fremdes Glend zu blicken und Unzufriedenheit der Menschen kennen zu lernen, so nimmt man sein Kreuz immer wieder gerne auf sich und freut sich, anderen Bekummerten Liebe erweisen und Trost zusprechen zu

Die Strapagen, welche ich bei gewissenhafter Ausübung meines Berufes durchzumachen hatte, blieben nicht ohne Folgen. Im Jahre 1876 mußte ich vier Monate aussetzen, ich war überarbeitet; sauer verdiente 200 fl. verbrauchte ich, um mich wieder erholen zu können. Bier Jahre darauf hatte ich auf Anordnung des Arztes fieben Nächte am Lager einer typhustranten Wöchnerin zu wachen, ich eroberte den Inphus, acht Monate brauchte ich zu meiner Wiederherstellung. In Den 1880er Jahren überarbeitete ich mich wieder und verfiel in ein 15wöchiges Nervenleiden, welches Spuren bis zum heutigen Tag hinterließ. 1891 auf 1892 war ich 11/2 Jahre an das Bett gefesselt, 15 in der Gebärmutter fich befindliche Polypen ftießen fich aus, und bei jeder war ich dem Verbluten nahe. Es ift ein Wunder, daß ich am Leben blieb. Bon diefer Beit ab wurde ich nie mehr gang gefund. Der große Blutverluft und die frühere Nervenkrankheit trugen dazu bei, mein Nerveninstem zu zerrütten, und jedes Jahr hatte ich mit Nervenzittern ober Herzschwächen zu fämpsen. Seit annähernd zwei Jahren kann ich meinem Beruf wieder nicht nachgehen, ich erkrankte im November 1902 an Influenza, Krankheit auf Krankheit folgte, Rippenfellentzundung, Lungenentzunbung, Bronchialkatarth und Benenentzundung.

Ich stehe jest im 66. Lebensjahr, bin mir bewußt, daß ich an jedem mir anvertraut gewesenen Menschen meine Kssicht getan, mein Leben einzig und allein meinem Beruf gewidsnet habe, und ich darf vertrauensvoll in die Jukunft sehen, denn Gottesbesohnung wird in der ewigen Heimat nicht ausbleiben.

Ich harre froh und stille Bis herr, mein Gott, Dein Wille Mich nach dem Kampse trönt. An meiner Lausbahn Ende Sinf ich in Jesu hände; Denn er hat mich mit Dir versöhnt.

Intereffantes Allerlei.

Aus der Schweiz.

- In der Stadt Zürich wurden im vergangenen Jahre über 5000 Kinder geboren; das fünftausendste, ein Mädchen, kam am zweiten Weihnachtstage zur Welt.
- In Winterthur wurden lettes Jahr 497 Kinder lebend und 19 tot geboren.
- Im Kanton Baselstadt sind im letzen Biertel des vergangenen Jahres 403 Knaben und 412 Mädchen lebend und 16 Knaben und 17 Mädchen tot geboren worden.

Im Halbkanton Ridwalden wurden letztes Jahr 211 Knaben und 203 Mädchen geboren. Man beklagt sich über Abnahme der Heiratslust, die Anzahl der Herzensbündnisse sei gegenüber dem Borjahre von 115 auf 80 zurückgegangen.

Aus dem Ausland.

Der 5. Internationale geburtshilflich-gynätologische Kongreß wird vom 11. bis 18. September 1905 in St. Petersburg stattfinden.



Kaiser - Borax

Zur Hautpflege. Antiseptisch u. kühlend.

Neues vorzügliches Mittel gegen Wundsein der kleinen Kinder, wirkt schnell u. sicher. Dient überall wo Wundpuder, Streupulver oder Schweiss beseitigende Mittel in Anwendung kommen.

Zu haben in den Apotheken u. Drogerien in Büchsen zu 45 cents Alleiniger Fabrikant: HEINRICH MACK in ULM a. D.



Leibbinden, Gummistrümpfe, Beinbinden, Irrigatoren, Bettschüsseln, Bett-unterlagen, Bade- und Fieberthermometer, Milchkochapparate (Soxhlet) Hand-bürsten, komplete Hebammentaschen, Monatsbinden etc. (110)

Condensierte Milch



Beste, ärztlich empfohlene Kindernahrung. Zuverlässiger Schutz gegen Kinder-Diarrhöe. Unentbehrlich in Küche und Haushalt.

In Apotheken, Droguerien, Delikatessen- und Spezereihandlungen.

lon-Kapseln als äusserst wertvoll und bequem be-

währt. Vielfach kommt es vor, dass die dem Patienten verordnete Bouillon nicht

verabreicht werden kann, zu dessen Beschaffung er-

Kinderdiarrhöe! Shuk gegen



Berner-Alpen-Milch.

Maturmilch, nach neuestem Ferfahren der Berneralpen-Mildgefellfchaft Stalden, Emmenthal

nur 10 Minuten lang fterilifiert.

Wichtig! Durch Anwendung dieses neuen Verfahrens werden die nachteiligen Beränderungen der Milch, wie sie durch langandauerndes Sterilifieren in kleinen Apparaten entstehen, ganglich vermieben.

In der

Praxis

der Hebamme verabreicht werden kann, weil das Fleisch oder das

forderliche Geld mangelt.

Aus solchen Verlegenheiten helfen in praktischer Weise Maggis Bouillon-Kapseln. Sie ermöglichen in wenigen Minuten, durch Auflösen in kochendem Wasser, die Herstellung einer vorzüglichen, extra starken Kraftbrühe. (111)



Kinder-Turicin

vorzügliches, völlig unschädliches Mittel gegen den

Säuglings=Brechdurchfall!

Bon Schweizer Kliniken und Kinderärzten erprobt und glänzend begutachtet! (99) = Bezug in den Apotheten. =

Aleuronat Blattmann

Beftes und billigftes Kraft-Nähreiweiß für ftillende grauen! Birkt sehr günstig auf die Absonderung und Beschassenheit der Wilch ein! — Bezug in Apotheten und Drogerien. — Bersuchsproben kostenirei!

Blattmann & Co.,

Fabrit chem. pharm. Praparate, **Wädenswil**, Schweiz.



Unter den vielen Kindernähr-

unstreitig die erste Stelle ein. Gegen den so gefährlichen Brechdurchfall bei Kindern gibt estkein besseres Vorbeugungsmittel.

Knorr's Hafermehl gibt auch eine vorzügliche Schleimsuppe für Magenleidende.

Geburtsanzeigen Zuchdruckerei 3. Weiß,

mit höchstmöglichem Rabatt: Sämtliche Verbandstoffe Gazen, Watten, Binden, Holzwollkissen,

> Bettunterlagestoffe für Kinder u. Erwachsene

Irrigatoren

von Blech, Email oder Glas

Bettschüsseln und Urinale in den praktischsten Modellen

Geprüfte

Maximal-Fieber-Thermometer

Badethermometer

Brusthütchen, Milchpumpen Kinder-Schwämme, -Seifen, Puder

Leibbinden

aller Systeme,

Wochenbettbinden

nach Dr. Schwarzenbach Aechte Soxleth-Apparate Gummiftrümpfe, 0 0

> Elastische Binden 6

etc. etc.

Prompte Auswahlsendungen nach der ganzen Schweiz.

Sanitätsgeschäfte

Intern. Verbandstoff-Fabrik [Goldene Medaille Paris 1889 Ehrendiplom Chicago1893]

Zürich : Basel: Bahnhofstr. 74. Gerbergasse 38.

für Bebammen 10 Vermittlungsprovision.



Kinderwagen

Sportwagen, Sihwagen,

Wagendecken, Wäschetrockner, Laufftühle, Klappftühle, Kinderftühle,

Kindermöbel, liefert zu den billigsten Preisen mit aller Garantie (81)

Züricher Kinderwagenfabrik, Stampfenbadiftrage 2 und 48,

- Zürich -Katalog gratis und franko.

Bebammen erhalten für ihre Bermittlung beim Kaufsabschluß 10 % Rabatt.

innen und Kinder ift

Bieri's hng. Zwiebad.

Vorzügliches Theegebäck.

Sehr Ichmackhaft, lange haltbar, fehr leicht löslich und leicht verdaulich. Aerztlich empfohlen.

Begutachtet von Prof. Dr. Scheffer, Bern, Berrn Großwyler, Lebensmittelinipettor, Thun.

Wo feine Depots Direft durch:

H. Bieri, Zwieback- und Kin- Huttwyl (Bern)



Nachtstühle

Bett-Unterlagen

Schweizer. Medicinal-

und Sanitätsgeschäft

(120)

Hausmann, A.-G. St. Gallen

Basel

Davos Genf Zürich

Trockenbett für Kinder Irrigateure

Kinderklystierspritzen.

Für Vermittlung erhalten Hebammen bei Kaufabschluss höchstmöglichen Rabatt.

Quelle der Eine für Mutter und Kind

Körper und Nerven der jungen Mutter zu stählen, damit sie die in Aussicht stehende Entbindung leichter übersteht. — Der Wöchnerin schnell neue Kraft zu spenden und ihr durch Anregung der Milchsecretion die Stillung ihres Kindes zu ermöglichen. — Den kindlichen Körper aber in Schwächefällen zu kräftigen und zu beleben, den Knochenbau zu stärken und rhachitische Dispositionen vom ersten Anfang an zu bekämpfen diese Aufgaben löst diese Aufgaben löst

Sanatogen

Zu haben in Apotheken und Drogerien. Broschüren und Information kostenlos von Bauer & Co. Berlin S. W. 48 und Basel, Spitalstr. 9.

Dr. Lahmann's der Kuhmilch zugesetzt, bildet das der Muttermilen gleichkommendste Nahrungsmittel bur Säuglinge.

Man verlange ausführliche Abhandlung von

Hewel & Veithen, Kaiserl. Kölnu. Wien.

Sanitätsgeschäft E.

Biel Unterer Quai 39 Bern Umthausaaffe 12 bittet die verehrt. Sebammen um gefl. Berüdfichtigung feines Geschäftes. (113) Sämtliche Bebammen: und Wochenbettartitel zu billigften Preifen.

Kautschukstoffe, Moltons,

Badetücher etc.

finden Sie gut und billig bei

Theodor Frey, St. Gallen

Hebammen erhalten 10% Rabatt.



Depot: Apotheke zur Post, Kreuzplatz, Zürich V.

it rubiaem Gewinen

burfe : Gie Bhren Patientinnen

Singers Snaienischen Zwieback

anempichten, denn er ist in seiner Qualuat unübertrossen.

Lange haltbar, sehr nahrhaft und seicht verdaulich. (104)

Aerzisich warm empsohlen.

Gratisproben stehen gerne zur Versignung. Un Orten, wo sein Depot, sichreibe man dirett an die

Sameiz. Brehef- u. Zwiebackfabrik Ch. Singer, Bafef.

Infolge Aufgabe des Beruis jämtlige Sebammen-Utenfilien,

gang um zu billigem Preise. Ausfunft erteilt

fran Dender-Bürgi,

Müller's Kompressen

zur rationellen Behandlung der

Arampfadern und deren Geschwüre find von konftantem Erfolge und werden täglich verschen. Aerzten und Hebanmen 30 % Rabatt. Die Flasche für einen Monat genügend Fr. 3. 65. (Nachnahme

Theater Apotheke Genf.



Mebammen!

Berüdfichtigt diejenigen

firmen 3 welche in der "Schweizer Bebamme" inserieren.



Kindermehl.

Altbewährte Kindernahrung. Grösster Verkauf der Welt.

Hors Concours Paris 1900. 26 Ehren-Diplome. 31 Gold-Medaillen.

Seit mehr als 35 Jahren von ärztlichen Autoritäten der ganzen Welt empfohlen.

Muster werden auf Verlangen gratis und franko durch die

Société anonyme Henri Nestlé, Vevey

versandt.

GALACTINA





Das Nestlé'sche Kindermehl hat mir unter Das Nestle'sche Kindermehl hat mir unter den Bedingungen, unter welchen ich die Verabreichung von Kindermehlen für erlaubt und angezeigt erachte, gute Dienste geleistet. Ich verwende das Mehl sowohl im Spital wie in der Privatpraxis oft und viel. Die Fabrikation ist eine sorgfältige, was sich aus der steten Gleichmässigkeit des Pläparates und aus dessen Halbarkeit ergiebt.

Prof. Dr. M. Stoss,
Direktor des "Jenner"-Kinderspitals in Bern.

Bern, 24, Juni 1899.

Bern, 24. Juni 1899.
Seit beinahe 30 Jahren verordne ich Nestle's Kindermehl teils als ausschliessliche Kahrung der Säuglinge, teils zusammen mit Milch, — oft sogar vom Tage der Geburt an Dasselbe wird von allen Kindern vertragen und kann stets die Mutter- oder Ammenmilch ersetzen. In Fällen, wo in Folge einer Verdauungsstörung Milch nicht mehr vertragen wurde, war Nestle's Präparat die einzige Nahrung, welche keine Leibschmerzen verursachte. Ein sehr delikates Kind, dem die Muttermilch fehlt, kann sogar unter Ausschluss der Kuhmilch vom ersten Tage an damit aufgezogen werden. Bei plötzlicher Entwöhnung selbst schwächlicher und noch sehr junger Kinder ersetzte das Nestle-Mehl die Muttermilch, ohne dass dieser Uebergang zu Verdauungsstörungen führte. Mehl die Muttermilch, ohne dass dieser Uebergang zu Verdauungsstörungen führte. Kinder, die Milch gut vertragen, werden immer zuihrem grossen Vorteil ein- bis zwei-mal am Tage etwas Nestlé-Suppe nehmen, – abwechselnd mit Kuhmilch oder Mutter-milch, namentlich wenn letztere zu versiegen beginnt. Dr. Dutoit, Kinderarzt.

Interlaken, 16. August 1900.

Interlaken, 16. August 1900.
Da ich seit 9 Jahren das Nestlé-Kindermehl in meiner Praxis verwende, so bin ich gerne bereit, Ihnen hiemit zu bezeugen, dass ich mit den damit erzielten Erfolgen sehr zufrieden bin und es allen jungen Müttern bestens empfehlen kann. Es bildet Ihr Kindermehl ein vorzügliches Ernährungsmittel für Kinder der verschiedensten Konstitution und hat noch den grossen Vorteil, dass es fast ohne Ausnahme gern genommen dass es fast ohne Ausnahme gern genommen

Dr. Seiler.

Kindermehl aus bester Alpenmilch. Fleisch-, blut- und knochenbildend.

Die beste Kindernahrung der Gegenwart. 13 Grands Prix. 22 Gold-Medaillen.

daillen. + + + +

22-jähriger Erfolg.



- 1. Die Zusammensetzung des Kindermehls "Galactina" stellt sich im Vergleich mit andern Produkten sehr günstig heraus. Sein Gehalt an Stickstoff-Substanz übertrifft denjenigen aller andern Kindermehle.
- 2. "Galactina" kommt der Frauenmilch fast gleich.
- 3. Bei Verdauungsstörungen von Kindern, wo Milch nicht vertragen wird, verwende man "Galactina".
- 4. "Galactina" ist von gleichmässig guter Beschaffenheit.

Also: "Galactina" ist ein vorzügliches, zuverlässiges, vertrauenswürdiges Kindermehl und verdient die Beachtung aller Hebammen.

Wir senden Ihnen auf Wunsch jederzeit franko und gratis Muster und Probebüchsen, sowie die beliebten Geburtsanzeige-Karten, mit denen Sie Ihrer Kundschaft eine Freude bereiten können.

· >- (· * ·) = · · ·

Schweiz. Kindermehl-Fabrik Bern.



Unmittelbar nach Genuss der ersten Galactina

15. Januar

No. 1.

1905.

Todesanzeige.

Wir erfüllen hiemit die schmerzliche Pflicht, unseren Kolleginnen den erfolgten hinschied unieres verehrten Mitgliedes

Frau Doroth. Schmid, Bebamme, werdgutgaffe, Burich III,

mitzuteilen.

Diese Kollegin erfreute sich letzes Jahr noch bei Anlaß des schweizerischen Hebanmentages, tätig sein zu können, um ihre hierher gereisten Kolleginnen am Bahnhof zu empfangen, zu begrüßen und in unseren Festsaal zu begleiten.

Nun nach mehrmonatlichem Leiden an Lungentuberkuloje ist sie zur ewigen Ruhe einge-

Mögen die Kolleginnen der nun Dahingeschiedenen stetsfort in schwesterlicher Liebe gebenten. Sektion Zürich.

Todesanzeige.

Eine Lungenentzündung hat nach nur dreistägigem Krankenlager die Kollegin

Frau Elisabetha Meier geb. Dubs in Affoltern a. A.

am 22. Dezember im 58. Lebensjahre dahingerafft. Ziemlich genau ein Vierteljahrhundert praktizierte die nun so plöglich Heimgegangene als Hedamme mit hingebender Nächstenliebe und mit steter treuer Pflichterfüllung. Wögen unsere Leserimen der verehrten Kollegin ein liebevolles Andenken bewahren.

Todesanzeige.

Ende November ift unfer Bereinsmitglied

Frau Renfer

verstorben. Frau Renser zählte zu den Grünberinnen unserer Sektion und bekleidete mehrere Jahre die Präsidentinnenstelle; als sie durch Krankheit gezwungen war, zurückzutreten, blieb sie doch noch manches Jahr tätiges Mitglied.

Die Verstorbene war eine teilnehmende Kollegin und eine liebevolle, hingebende Pflegerin, und hat Tag und Nacht in ihrem großen Virkungskreiß gearbeitet, immer für Andere bedacht. So hatte sie reichlich Gelegenheit, die Leiden und Freuden einer Hebannne zu kosten. In ihrem Bekanntenkreiß wird sie noch lange in Eximerung Vielben. Nach kurzer Krankheit ist sie im 65. Altersjahr verschieden. Wir bitten, sie im treuen Andenken zu behalten.

Der Worftand der Sektion Biel.

Intereffantes Allerlei.

Aus dem Ausland.

In Berlin erstickte ein 3½ Monate altes Knäblein am "Lulli". Rach einer Abwesenheit von nur fünf Minuten sand die Mutter das Kind als Leiche vor; der "Lulli", den sie ihm vor ihrem Weggehen gegeben, war demielben in die Kehle geglitten und die ärztlichen Bemüßungen sir die Wiederbelebung blieben erfolglos.

— Angesichts des großen Mißverhältnisse in der Säuglingssterblichteit zwischen ehelichen und uneheltichen Kindern in Düsselbors (17 bezw. 40 Prozent) hat die städtische Berwaltung in den diessährigen Armenetat zum erstennal einen Kredit für einen besonderen Kinderarzt eingestellt, der unter Beihülse von dazu befähigten Frauen über das leiblische Bohl der von der Stadt in össentliche Pslege gegebenen Ziehkinder wachen soll. In Düsseldorf kommen jährlich etwa 500 sollser Kinder in Betracht.

— Einen Bauern im sübbayerischen Orte Hilgen hat seine Frau innerhalb zehn Monaten zweimal mit Drillingen beschenkt.

Im deutschen Bentralblatt für Gynafologie erörtert der Direktor der Magdeburger Hebammenlehranstalt die Frage: "Sollen wir die Bezeichnung Sebamme beibehalten?" Er erklärt, daß diese vom althochdeutschen Worte "Sevanna" abgeleitete Bezeichnung wenig bezeichnend sei für die Tätigkeit der Hebanime. "Zur Zeit, als man eine Bevanna zur Geburt holte, beftand gewiß ihre Tätigkeit in nichts anderem, als das hilflos zwischen den Schenkeln der Mutter liegende Rind emporzuheben, allenfalls es nach der Geburt des Ropfes aus den Geburtsteilen herauszuheben. Auch in den ersten Jahrhunderten der Reuzeit war die Tätigkeit der Hebamme feine umfangreiche, stand jedenfalls in feinem Berhältnis zu den Ansprüchen, die heute an das Wissen und Können dieser Frauen gemacht werden mussen." Der Verfasser schlägt darum vor, den Hebannnen als die allein richtige die Beseichnung "Geburtshelferinnen" zu geben.

— Ein vom Wiener Hebammenverein zugunsten seiner Unterstützungskasse veranstaltetes Wohltätigkeitssest ergab einen Reinertrag von 2715 Ernnen

Ueber die Vorzüge einer Emulsion.



Wenn einem Kranken Milch oder Rahm zuträglich erscheint, wird wohl nie ein Arzt Butter an deren Stelle verordnen. Das Verdauungssystem würde erst eine Emulgierung des Butterfettes zu bewirken haben, ehe dasselbe assimiliert werden könnte und dies bedeutet eine leicht zu umgehende Anstrengung für den geschwächten Organismus.

Ist nun diese Folgerung mit Bezug auf Lebertran nicht ebenso zutreffend? Irgend ein vergleichender Versuch wird deutlich beweisen, dass das System eines Säuglings wesentlich mehr Scott's Emulsion absorbieren wird, als gewöhnlichen Medizinaltran. Ein hervorragender Arzt berichtete uns unlängst, dass seine sorgfältigen Beobachtungen ihn zu dem Resultate geführt haben, dass Scott's Emulsion dreimal so wirksam sei als ein gleiches Quantum Lebertran.

Die Beiftigung von Kalk- und Natron-Hypophosphiten, sowie von Glycerin, sind weitere, wohl zu beachtende Vorteile.

Eine derartige Emulsion kann aber nur dann von Wert sein, wenn sie absolut haltbar ist und sich nicht ausscheidet. Nur eine solche bietet die Garantie, dass der Lebertran nicht oxidiert ist und alles Schütteln der Flasche könnte ranzigem Oele seinen medizinischen Wert nicht wiedergeben.

Scott's Emulsion hält sich unveränderlich in jedem Klima. Die vorzüglichen Eigenschaften des Lebertrans gelangen durch dieses Präparat erst zu ihrem vollen Wert. (101).

Versuche liefern wir gern eine grosse Käuflich in allen Apotheken.

Für praktische Versuche liefern wir gern eine grosse Probeflasche gratis und franko, und bitten, bei deren Bestellung auf die "Schweizer Hebamme" gefülligst Bezug zu zuhmen

Scott & Bowne, Lqd.,

Chiasso (Tessin)

Hebammen! Werbet für die "Schweizer Hebamme"



Lactogen

Erstklassiges Kindermehl

mit höchsten Auszeichnungen

Fabrik:

J. Lehmann, Bern (Schweiz).

enthält reine Schweizer Alpenmilch und wird von bedeutenden Chemikern als von **tadelloser** Reinheit und Güte anerkannt.

verbindet mit seinem grossen Nährgehalt besonders Knochen und blutbildende Eigenschaften.

wird vom empfindlichsten Kindermagen vertragen, ist leicht verdaulich und von vorzüglichem Geschmack.

Lactoaen

ist infolge seiner Trockenheit u. rationellen Verpackung haltbarer als weitaus die meisten ähnlichen ' Präparate und gewinnt diesen gegenüber 1/3 an Volumen.

Erhältlich in allen ersten Apotheken und Droguerien.

Alles Rotwendige für Sebammen zu entsprechenden Preisen Wochenbette und Rleinfinderausstattungen. Sämtliche Kindersachen bis zu 5 Jahren. Umftandse und Toilettecorfets in größter Auswahl, Leibbine ben, Gummistrumpfe, Berbandstoffe und Krantenpflegeartifel, Unterlagen. Um gütigen Bufpruch bittet (85)

Telephon.

Krau Vogel-Eicher,

Sanitätegeschaft,

Muswahlfendungen.

mann Glarus. mann





Leibbinde

Syftem Wunderly Gibgen. Patent 22010)

Besttonstruierte Leibbinde sür Sperierte und nach dem Wochenbett, von ärztlichen Anteritäten sehr empfohen. Diese Binde ist leicht wasch dar, angenehm und bequem zum tragen; verschasst sichern Kalt und erhält den Körper schlant. Allseitig anerkanntermaßen erwies sich diese Binde als eine Wohlthat für die Frauenwelt.

Th. Auffenberger, Sanitätsgeichäft in Zürich; Hausmann in St. Ballen, Bafel, Burich; Alb. Schubiger, Sanitatsgeschaft, Luzern, oder direft bei der

Patentinhaberin und Berfertigerin:

Fran A. Beier, Gottfried Kellerstraße 5. Zürich.



Birmenstori

Bitterwasser-Quelle
(Kt. Aargau).
Von zahlreichen medicinischen Autoritäten des Inund Auslandes empfohlenes und verordnetes natürliches Bitterwasser, ohne den andern Bitterwasser eigenen unangenehmen Nachgeschmack. Mit ausserordentlichem Erfolge angewandt bei habitueller Verstopfung mit Hypochondrie, Leberkrankheiten, Gelbsucht, Fettherz, Hämorrhoidal- und Blasenleiden, Krankheiten der weibl. Unterleibsorgane etc.

Wöchnerinnen besonders empfohlen.

Als einfuches Abführmittel wirkt es in kleiner Dosis.
Erhältlich in allen Mineralwasserhandlungen u.

Erhältlich in allen Mineralwasserhandlungen u. gröss. Apotheken. Der Quelleninhaber: (71) Max Zehnder in Birmenstorf (Aargau).



Dieses Präparat enthält das heilkräftige Diachylon-Pflaster fein verteilt in Puder unter Beimischung von Borsäure. Unübertroffen als Einstreumittel für kleine Kinder, gegen Wundlaufen der Füsse, übelriechenden Schweiss, Entzündung und Rötung der Haut etc.

Herr Dr. Vömel, Chefarzt an der hiesigen Entbindungs-Anstalt, schreibt über die Wirkung des Puders u. a.:

"Beim Wundsein kleiner Kinder ist er mir ganz unentbehrlich geworden; in meiner ganzen Klientel, sowie auch in der städtischen Entbindungs-Anstalt ist derselbe

Fabrik pharmaceut. Präparate Karl Engelhard, Frankfurt a./M.

Zu beziehen durch die Apotheken.

D' WANDER'S MALZEXTRAKTE 40 JAHRE ERFOLG

Chemisch rein, gegen Husten, Hals- und Brustkatarrhe
Mit Kreosot, grösster Erfolg bei Lungenschwindsucht
Mit Jodeisen, gegen Skrophulose, bestes Blutreinigungsmittel
Mit Kalkphosphat, bestes Nährmittel für knochenschwache Kinder
Mit Cascra, reizlosestes Abführmittel für Kinder und Erwachsene
Mit Santonin, vortreffliches Wurmmittel für Kinder
Mit Eisen, gegen Schwächezustände, Bleichsucht, Blutarmut etc.
Mit Reneweskim, glünzend anynohtes, Kenchhustenmittel 2. — 1. 40 1, 50 1.40 40 Mit Bromammonium, glänzend erprobtes Keuchhustenmittel 1, 40

NEU! NEU! Natürliches Kraftnährmittel "OVOMALTINE"

für Wöchnerinnen, schwangere oder stillende Franen, Nervöse, geistig und körperlich Erschöpfte, Blutarme, Magenleidende und Tuberkulöse. Bestes Frühstücksgetränk für Kinder und Erwachsene.

Per Büchse Fr. 1. 75. (107)

Wander's Malzzucker und Malzbonbons. Di Rühmlichst bekannte Hustenmittel, noch von keiner Imitation erreicht.

Wundsein der Kinder, Fussschweiss,

Hautjucken, Krampfadern. Wundsein Erwachsener (Wolf), Hæmorrhoiden, nässende Hautauschläge etc. werden mit grossem Frfolge mit Ulcerolpaste behandelt. Ulcerolpaste beruht auf langjähr. äerztl. Erfahrung und sollte in keinem Hause fehlen. — Erhältlich à Fr. 1.25 in der Apotheke von C. Hærlin, Bahnhofstrasse 78, Zürich. Prompter Versand nach auswärts. (91).